Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 48. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 19. Januar 1889.

Die Justizministerkrisis.

Berlin, 18. Januar.

Für den leer gewordenen Posten des Justizministers sind bisher drei Candidaten genannt worden, der Staatssecretär der Justiz von Schelling, der Oberreichsanwalt Tessendorff und der Kammergerichts-präsident v. Oehlschläger. Ich glaube, daß die Candidatenliste hiermit geschlossen ist, und daß die Wahl zwischen diesen drei Personen sich bewegen wird. Die Ernennung des Herrn v. Oehlschläger wäre diejenige, welche am wenigsten einen ausgeprägt politischen Charakter trägt. Er wird von den Conservativen nicht beargwöhnt werden können, daß er eine liberale Vergangenheit habe, aber wenn er auch ein Conservativer von reinem Wasser ist, so hat er auch niemals Etwas gethan, was zu der Befürchtung Veranlassung geben wird, daß er politische Parteitendenzen in die Justiz hineintragen wird. Er hat als vortragender Rath im Justizministerium mit allen Parteien auf gutem Fuße gestanden, aber niemals die Aufmerksamkeit in besonderem Maße auf sich gezogen. Dadurch, daß er im Laufe der Zeit in den verschiedensten Stellungen thätig gewesen ist, auch in der Militärjustiz, hat er sich reiche Erfahrungen erworben. Die conservativen Blätter behaupten heute Abend, daß er die meisten Aussichten habe; in den Kreisen der conservativen Abgeordneten ist man anderer Ansicht. — Herr von Schelling ist unter den Dreien der tüchtigste Jurist und ist im Verkehr mit dem Parlament geübt. Man kann nicht eigentlich sagen, daß er jemals in einer politischen Debatte besonders hervorgetreten sei, aber trotzdem haftet ihm der Ruf an, sich den Anschauungen des äußersten Flügels der Conservativen zuzuneigen. Er befindet sich jetzt in derselben Stellung, aus welcher Friedberg herausgenommen wurde, um Justizminister zu werden. Danach sollte man glauben, daß er eine besonders starke Anwartschaft hat. Trotzdem ist von seiner Candidatur verhältnißmäßig am wenigsten die Rede. Ich erkläre mir dies daraus, daß mit der Möglichkeit, das Präsidium des Reichsgerichts werde in nicht zu langer Zeit frei werden, gerechnet wird, und daß ihm alsdann diese Stelle vorbehalten bleibt. — Was Herrn Tessendorff anbetrifft, so war ich überrascht, als vor einigen Monaten zum ersten Male die Andeutung auftauchte, er könne der zukünftige Justizminister Preußens sein; im Augenblicke scheinen seine Aussichten die besten zu sein. Er ist ohne Zweifel ein tüchtiger und sehr eifriger Beamter und ich habe keinen Zweifel, daß er den Verwaltungsgeschäften des Justizministeriums gewachsen sein würde. Aber etwas Anderes ist es, bestehende Gesetze anzuwenden, etwas Anderes an der Reform der Gesetzgebung mitzuarbeiten, und daß er für diese Aufgabe Interesse habe, hat kein einziger Schritt in seiner bisherigen Laufbahn angedeutet. Ich habe in diesen Tagen Stölzels Geschichte der Brandenburg-Preußischen Rechtsverfassung durchgelesen und habe mich überzeugt, daß in Preußen noch niemals Jemand Justizminister geworden ist, der nicht zuvor in einer anderen Stellung, meist als Rath oder Hilfsarbeiter im Ministerium, an der Gesetzgebung mitgearbeitet hatte. Mit einer einzigen Ausnahme allerdings, der des Grafen Lippe. Diese Parallele möge genügen, um anzudeuten, daß die Ernennung des Herrn Tessendorff mittelparteilichen Illusionen ein gründliches Ende bereiten würde.

M. Schlesien im preußischen Staatshaushalt für 1889—90.

III.

Im Etat des Ministeriums des Innern wird wiederum eine erhebliche Vermehrung der Landgendarmerie verlangt; es sollen neu-angestellt werden 15 berittene Gendarmen mit dem Titel Kreiswachtmeister, 2 berittene Oberwachtmeister, 1 berittener und 27 Fuß-Gendarmen. Von diesen zuletzt genannten soll je einer in Gontkowitz, Kreis Militsch und in Friedland, Kreis Waldenburg, stationirt werden. — In Posen sollen fünf neue Districtscommissare angestellt werden und zwar in Birnbaum, Raschkow, Witkowo, Fordon und Znin; diese Vermehrung ist wegen der wachsenden Geschäfte schon früher nothwendig erschienen, konnte aber jetzt nach Aenderung der Kreise nicht mehr aufgeschoben werden.

Für die Strafanstalt in Groß-Strehlitz war im laufenden Etat nur der Bedarf für ein Halbjahr eingestellt worden. Es tritt deshalb jetzt eine Erhöhung des Etatsansatzes um 11 025 M. ein. Der Plan der Belegung der neuen Strafanstalt mit Gefangenen ist nun dahin festgestellt, daß neben 351 evangelischen 152 katholische Gefangene untergebracht werden sollen. Es hat sich ergeben, daß die Wahrnehmung des katholischen Gottesdienstes und der Seelsorge durch einen Pfarrer am Orte gegen eine Remuneration erfolgen kann. Deshalb fällt das Gehalt für einen zweiten Geistlichen mit 3000 M. fort; dagegen kann für die katholischen Gefangenen ein Lehrer nicht entbehrt werden, wofür 1800 M. eingesetzt sind.

Infolge Auflösung der Weiber-Strafanstalt in Breslau und Ueberführung der Gefangenen nach Jauer kommen bei den Strafanstalten in Breslau in Wegfall eine Inspectorstelle (2700 M.) und eine Secretärstelle (1950 M.), so daß 4650 M. erspart werden.

Infolge der Belegung der Gefangenenanstalt in Jauer mit weiblichen katholischen Gefangenen fällt die Stelle des evangelischen Geistlichen mit 3000 M. fort. Die in Jauer detinirt gewesenen männlichen Gefangenen sind nach Groß-Strehlitz überführt bezw. auf die übrigen schlesischen Männeranstalten vertheilt worden.

Im Verzeichniß der Staats-Nebenfonds, die unter Verwaltung des Ministeriums des Innern stehen, sind folgende schlesische aufgeführt mit einer Jahreseinnahme von 12 000 M. der schlesische landschaftliche Pensionsfonds für Wittwen und verwaiste Töchter des schlesischen Adels; 161,10 M. der Günther'sche Legatenfonds für verstümmelte und invalide gewordene, aus der Provinz Schlesien gebürtige Soldaten aus den Feldzügen 1813—15; 1021,50 M. Invaliden-Collectenfonds zur Unterstützung blessirter Combattanten aus den Feldzügen 1813—15 im Regierungsbezirk Breslau; 446,26 M. Landwehr-Siegesstiftungsfonds zur Unterstützung invalider Krieger im Regierungsbezirk Liegnitz; 123 M. von Ramthow'sche Fonds zur Unterstützung eines in den Befreiungskriegen blessirten Offiziers unter Verwaltung der Regierung in Liegnitz stehend; 372,25 M. von Fürstenau'sche Stipendienfonds zur Unterstützung gebrechlicher Leute aus den in der Oberlausitz, Regierungs-Bezirk Liegnitz, belegenen Gütern des verstorbenen Caspar von Fürstenau; 108 M. von Harthausen'sche Stiftungsfonds zur Unterstützung der Wittwen oder der Waisen eines Regierungsrathes eventuell zweier Wittwen von Unterbeamten der Regierung zu Liegnitz; 7242 Mark Präsident von Kottwitz'sche Stiftungsfonds für Beförderung der Obstbaumzucht, unter Verwaltung der Regierung in Oppeln stehend, und 12 M. Fonds zur Unterstützung eines erblindeten Invaliden im Reg.-Bezirk Oppeln. Von den 21 im Verzeichniß aufgezählten Fonds entfallen die obengenannten 10 allein auf Schlesien.

Im Etat des Seehandlungsinstitutes wird über die demselben gehörende Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei zu Landeshut i. Schles. berichtet: Die im Jahre 1887—88 bei dem Spinnerei-Etablissement benutzt gewesenen Capitalien im durchschnittlichen Betrage von 897 900 M. haben nach Abzug sämmtlicher Verwaltungskosten — einschließlich des Antheils an den bei dem Hauptinstitut erwachsenen generellen Kosten — und der Abschreibungen (1 pCt. auf Gebäude, 8 pCt. auf Maschinen) einen Ertrag von 32 499 M., d. h. eine Verzinsung von 3,62 pCt. gegen 1,16 pCt. in 1886—87 ergeben. Die Spinnerei producirte 14 392 Schock Garn oder 1,93 Schock pro Spindel. Die Spinnkosten betrugen 21 M. 16 Pf. pro Schock Flachs- und Werggarn einschließlich der Hechellöhne. Verhechelt wurden 13 677 Ctr. rohe Flächse, versponnen wurden 4898 Ctr. gehechelte Flächse und 12 434 Ctr. Werg. Der Betrieb der Spinnerei, in welcher außer den erforderlichen Vorbereitungsmaschinen 50 Feinspinnmaschinen mit 7476 Spindeln beschäftigt waren, wird durch zwei gekuppelte Wolff'sche Maschinen von 160 Pferdekraft und eine Condensationsmaschine von 40 Pferdekraft bewirkt. Zur Dampferzeugung sind 6 Kessel vorhanden, von denen regelmäßig 4 im Betrieb sind. Das Spinnereigebäude enthält 7 Arbeitssäle für Hechelei, Vorspinnerei, Carderie, Feinspinnerei, Weife, Werkstatt und Garntrocknerei. Außerdem gehören zum Etablissement ein Comptoirgebäude, zwei kleine Beamtenwohnhäuser, zwei größere und zwei kleinere Speicher für Rohmaterialien, Fabrikate und Betriebsmaterialien. Eine noch zur Anstalt gehörige Bleiche ist verpachtet. Das Verwaltungspersonal besteht aus einem Dirigenten, einem Kassirer, einem Buchhalter, einem Magazinverwalter und einem Comptoiristen. In der Spinnerei sind einschließlich des Aufsichtspersonals 108 männliche und 292 weibliche Personen beschäftigt mit einem Jahresverdienst von 575 M. bezw. 350 M.

Aus dem Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe ist nur zu erwähnen, daß die Baugewerksschule in Breslau 6675 M., und die Arbeitsschulen des Vereins zur Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen zu Waldenburg 2000 Mark aus Staatsfonds erhalten.

Deutschland.

Berlin, 18. Januar. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat genehmigt, daß der Ober-Landesgerichts-Rath Neubauer aus Hamm, zur Zeit in Berlin, als Kammergerichts-Rath an das Kammergericht, und daß der Erste Staatsanwalt Philippi zu Flensburg in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Neu-Ruppin versetzt werde; ferner den Landgerichts-Rath Jeß in Hannover, zur Zeit in Celle, zum Ober-Landesgerichts-Rath in Celle, den Gerichts-Assessor Humbert in Magdeburg zum Staatsanwalt bei dem Landgericht daselbst, den Gerichts-Assessor Stadie in Allenstein zum Amtsrichter in Karthaus, den Gerichts-Assessor Arthur Schultz in Thorn zum Amtsrichter in Neuenburg W.-Pr., den Gerichts-Assessor Ring in Rixdorf zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht I in Berlin, den Gerichts-Assessor Horten in M.-Gladbach zum Amtsrichter in Wipperfürth ernannt.

Se. Majestät der König hat den Navigationslehrer Jungclaus zu Geestemünde zum Navigationsschul-Director und den bisherigen außerordentlichen Professor an der Universität Halle-Wittenberg, Dr. Kirchner, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität Göttingen ernannt; dem praktischen Arzt, Oberarzt am städtischen Krankenhause, Dr. Aufrecht zu Magdeburg, und dem praktischen Arzt Dr. Huhn zu Tiegenhof, im Kreise Marienburg Westpr., den Charakter als Sanitätsrath verliehen; sowie in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Lüttringhausen getroffenen Wiederwahl den bisherigen unbesoldeten Beigeordneten, Kaufmann Wilhelm Lange daselbst, in gleicher Eigenschaft für eine fernere Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt.

Der Rechtsanwalt Heitzeberg in Rahden ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Hamm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Rahden, ernannt worden. — Der Navigationsschul-Director Wendtlandt zu Leer ist in die erledigte Stelle des Navigationsschul-Directors für Ostpreußen, Westpreußen und Pommern versetzt und die dadurch erledigte gleiche Stelle für die Provinz Hannover dem Navigationsschul-Director Jungclaus zu Geestemünde verliehen worden. — Der bisherige Privatdocent an der Universität Göttingen, Lic. theol. Carl Mirbt, ist zum ordentlichen Professor in der theologischen Facultät der Universität Marburg, der praktische Arzt Dr. Fritz Kalkoff zu Cölleda, unter Belassung in seinem Wohnsitz, zum Kreis-Physikus des Kreises Eckartsberga, ernannt worden. (R.-Anz.)

Berlin, 18. Jan. [Der Gesetzentwurf, betreffend die Kosten königlicher Polizeiverwaltungen in Stadtgemeinden] ist dem Abgeordnetenhause zugegangen. Die Bestimmungen desselben entsprechen den bereits bekannten Angaben. Die hochofficiösen „Berl. Pol. Nachr." bringen dazu die folgende Begründung:

Bekanntlich hatte die Regierung bereits in der vorjährigen Session dem Landtage einen ähnlichen Entwurf vorgelegt, der von den Grund-

---

Satisfaction.

Novelle von **Alexander von Roberts.** [5]

Sie wollte zu ihm aufblicken, er wehrte ihr das, indem er ihr Köpfchen sanft gegen seinen bartbedeckten Hals gepreßt hielt — sie sollte nicht das Zornflammen seiner Blicke sehen! Und mit innigem Ungestüm küßte er ihr aromatisch duftendes Vollhaar, die Biegung des Halses, die kleine Ohrmuschel — „Du bist mein liebes, liebes — liebes Weibi — keine menschliche Dummheit, und wenn sie noch so ehrwürdig ist, soll mich von Dir trennen!"

Sie riß von Neuem erschreckt den Kopf aus seinen Händen.

„Und nun pscht! Nicht gefragt!" beruhigte er sie. „Frauen dürfen nicht Alles wissen! Es ist nichts — wirklich nichts! — Ist übrigens Fritz da? Ich habe eine Karte an Herrn von Mock zu besorgen. Ich möchte mit ihm sprechen. — Ist noch eine Flasche von dem alten Schwerenöther, dem Portwein, im Keller?"

Eine Stunde darauf war der hünenhafte Westfale auf Grahams Bitte, ihn, wenn er Zeit hätte zu besuchen (sollte wohl heißen: wenn er noch nicht zum Frühschoppen bei Siechen aufgebrochen) in der Villa erschienen.

„N'tag Mock! Gut bekommen gestern Abend? Verzeih', daß ich Dich heute gleich incommodire! Du warst wohl schon auf dem Sprung?"

Mock zwängte die zwei dicken Wulste von Daumen und Zeigefinger in die eine Westentasche und brachte eine große altmodische Kartoffel von einer Uhr daraus hervor, deren Zifferblatt er mit einer bedenklichen Pressung der Lippen prüfte: — „zehn Minuten vor elf! Na, was giebt's? Bitte, schnell!"

„Nun wegen der Affaire von gestern Abend!" sagte Graham, die Gläser, die zwischen Paletten und Farbenbeuteln auf dem kleinen Tischchen Platz gefunden, mit dem Goldbraun des Porters füllend.

„Oho! — Bitte, für mich nicht!" Und Mock streckte abwehrend seine gewaltige Rechte nach dem Gläslein aus. Er kam mit dieser Abwehr, seiner westfälischen Natur entsprechend, stets zu spät!"

„Na, Prosit, Alterchen!" rief Graham. „Also ich möchte Dich bitten, als mein Zeuge zu fungiren — wenn es Deine Zeit erlaubt, natürlich."

„Oho! Der Grünschnabel hat doch nicht etwa zugeschnappt, wie?"

„Vor einer Stunde waren die Zeugen da — und was glaubst Du wohl?"

Mock machte die Geste des ausholenden Säbelhiebes — „Wie?"

„I bewahre — mit solchen Kleinigkeiten giebt er sich nicht ab! — knallen! — nicht anders als knallen!"

„Wa—a—aß!"

„Pistolen! — er hatte sein Ehrenwort verpfändet, gestern Abend während eines grauen Elends, daß er nur mit Pistolen losgehen wollte. Schneidig, wie?"

„Er ist wohl verrückt!"

Mock's kugelartige Augen quollen vor Entrüstung und Erstaunen aus ihren Höhlen. Graham schenkte eben zum zweiten Mal die Gläser voll.

„Bitte, für mich nicht! — Auf Knallbonbons meinetwegen! Oder wollten wir ihm wirklich die Ehre anthun und ihm Pulver zu riechen geben?" — Weißt Du, ich habe zu Hause zwei wundervolle alte Reiterpistolen, von Gustav Adolph her. Die einzige Möglichkeit, damit zu treffen, ist, sie seinem Gegner an den Kopf zu werfen."

„Laß den Scherz! Prosit!"

„Und da soll ich laden helfen, meinst Du, wie?" Mock blinzelte durch das volle Glas.

„Ich werde mich nicht schießen! Nicht in dieser Sache, und nicht mit diesem Herrn!" rief Graham, und seine Augen blitzten in fester Entschlossenheit.

Mock setzte das Gläschen, das er in Höhe der Lippen gehalten, langsam wieder ab, ohne Jenen anzusehen oder nur eine Spur der Ueberraschung zu zeigen.

„Ich meine, von dem Verdachte, daß ich mich meines bischen Lebens wegen fürchtete, bin ich wohl ausgeschlossen," fuhr der Andere fort.

Der Assessor hob unmerklich die breite Nackenmasse, und eine Spur eines mitleidigen Lächelns zuckte um seine starken Gourmetlippen.

„Abgesehen davon, daß zum Losgehen mit Pistolen nicht 'mal für einen Sechser Courage gehört. Man hat nichts zu thun, als still zu halten und auf Commando an dem Hahn zu drücken. Ein Fortlaufen ist absolut ausgeschlossen. Wo bleibt da die Tapferkeit? — Tapferkeit ist ein Product aus Geschicklichkeit und Muth. Jeder Cretin ist aber geschickt genug, um an dem Hahn einer Pistole zu knipsen, und er wird dadurch zum Held! Mit Krummsäbel, sogar Rappier — ja, da zeigt sich doch noch, was ein Mann an Geschick und Schneid vermag —"

Mock wuchtete nickend seine Rechte, die bekannte Bewegung: wenn es nach ihm ginge, so entschiede die einfachste Waffe da, die Faust.

„Natürlich würde ich, des lieben Herkommens wegen, mich auch als Scheibe benutzen lassen, wenn die Sache es werth wäre, mein Leben zu opfern. Aber auf der Straße angerempelt werden, halb Zufall, halb kindische Absicht, den Attentäter durch ein ruhiges Wort oder eine Geste zurechtweisen und für den Scherz nachträglich sein Leben lassen müssen, weil der Andere in der Betrunkenheit sein Ehrenwort auf einen Pistolenschuß verpfändet — no, no, no, zum Donnerwetter, no!"

Graham war aufgesprungen: „Mag werden, was will, den Humbug mach' ich nicht mit!"

Mock stürzte zum Zeichen der Zustimmung den Inhalt des Glases hinab.

„Wie ich über die Satisfactionsfähigkeit denke, weißt Du," sagte er. „Heute noch auf der Schulbank, morgen soll er schon das Recht haben, die Leute von der Straße weg auf Pistolen zu fordern — Du hast vollkommen recht — nur fürcht' ich —"

Graham überhörte das Letzte. „Satisfactionsfähigkeit! — rief er höhnend, „es giebt nichts Relativeres. Ein Leben mag so viel werth sein als ein anderes vom zoologischen Standpunkt. Aber ich meine, bei uns sogenannten Civilisirten wäre mehr in die Wagschaale zu werfen als Muskel- und Knochengewicht. Zum Teufel, wer bin ich denn? Ich heiße Werner Graham. Ich bin durch Talent und Arbeit das geworden, was ich bin. Ich habe mich durch manche Noth und Sorge und Enttäuschung in die Höhe gebracht. Und ich will mehr werden — viel mehr! Ich kenne meinen Werth und überschätze ihn nicht! Was? Ich soll meinen Ruhm und meine Zukunft durch eine stupide Pistolenkugel zertrümmern lassen! Was ist er denn? Nichts! Vielleicht wird ein Bismarck aus ihm — möglich! Vielleicht versäuft er seinen Verstand oder verschleudert ihn sonstwie. Ich will meinetwegen warten, bis er annähernd etwas mehr bedeutet in der Welt, als ein Seidelheld und Scandalmacher. Dann wollen wir losknallen, eher nicht!"

„Für mich bitte nicht! — Du bist famos, Professorchen, aber Du hast recht — ganz Deiner Meinung! Wir sind erbärmliche Wichte, wir von der hohen Civilisation. Wir haben allerlei Art von Courage, nur die nicht, der Logik fest ins Gesicht zu sehen!" (F. folgt.)

sätzen ausging, daß der Staat sämmtliche Ausgaben der königlichen Ortspolizeiverwaltungen in Städten bestreiten und die Stadtgemeinden zu diesen Ausgaben einen jährlichen Beitrag in Form eines Pauschquantums zahlen sollten. An den Einnahmen, die vom Staate erhoben werden sollten, sollten die Gemeinden in gleichem Verhältniß wie an den Ausgaben theilnehmen. Als Beitragsquote der Gemeinden war die Hälfte der durch den jedesmaligen Staatshaushaltsetat festgesetzten gesammten Kosten der betreffenden Polizeiverwaltung festgesetzt. Dieser Gesetzentwurf wurde nach der ersten Lesung einer Commission zur Vorberathung überwiesen. Die letztere vermochte, trotzdem sie die Berechtigung der stärkeren Heranziehung der betreffenden Stadtgemeinden zu den Polizeiverwaltungskosten anerkannte, zur Erreichung dieses Zweckes nicht dem von der Regierungsvorlage aufgestellten Princip einer Vertheilung der Kosten nach Quoten zuzustimmen, sondern erachtete vielmehr eine Festsetzung der städtischen Beiträge nach Maßgabe der Bevölkerungsziffer für zweckmäßiger. Vor endgiltiger Beschlußfassung ersuchte die Commission zunächst um Beschaffung eines umfassenden Materials zur eingehenderen Beurtheilung der vorliegenden Frage. Bevor diesem Ersuchen seitens der Staatsregierung stattgegeben werden konnte, wurden die Berathungen des Landtags geschlossen, so daß der Gesetzentwurf unerledigt blieb.

Die Staatsregierung war nun, wie in der Begründung zu dem neuen Entwurf ausgeführt wird, bei der weiteren Erörterung des Gegenstandes auf Grund eingehendster Erwägung zu der Ueberzeugung gelangt, daß das Princip der Festsetzung der städtischen Beiträge zu den Polizeikosten nach Maßgabe der Bevölkerungsziffer allerdings den Vorzug vor dem von dem vorjährigen Gesetzentwurf aufgestellten Princip der Quotisirung verdient. Um eine möglichst sichere Grundlage für eine angemessene Festsetzung des auf den Kopf der Bevölkerung in den einzelnen Städten entfallenden Betrages zu gewinnen, wurden umfassende Erhebungen darüber angestellt, auf wie hoch sich gegenwärtig die Kosten der Ortspolizeiverwaltung in sämmtlichen Städten der Monarchie mit mehr als 10 000 Einwohnern, welche eigene Polizeiverwaltung haben, belaufen. Das Ergebniß dieser Erhebungen, welche 181 Städte einbegreifen, ist in einer dem Entwurfe beigefügten Tabelle in möglichst eingehender Weise zum Ausdruck gebracht. Den laufenden Ausgaben sind die Summen des gegenwärtig geltenden Staatshaushaltsetats zu Grunde gelegt, während die außerordentlichen Ausgaben nach der Durchschnittsrechnung der letzten drei Jahre aufgestellt sind.

Der auf Grund dieser Unterlagen ausgearbeitete Gesetzentwurf geht im Wesentlichen davon aus, daß die Stadtgemeinden zu den Ausgaben der königlichen Ortspolizeiverwaltungen einen jährlichen Beitrag nach einem ein für alle Male festgesetzten, für den Kopf der Bevölkerung zu berechnenden Einheitssatze zu leisten haben. Danach sollen jährlich für jeden Kopf der Bevölkerung beitragen: die Stadtgemeinde **Berlin** je 2 Mark, die **Stadtgemeinden von mehr als 75 000 Einwohnern** je 1,20 Mark, **von 25 000 bis 75 000 Einwohnern** je 0,90 Mark und **von weniger als 25 000 Einwohnern** je 0,60 Mark. Sonst deckt sich dieser Entwurf im Allgemeinen mit den Vorschlägen des vorjährigen. Die Staatskasse hat bisher bedeutende Mittel aufwenden müssen, um die ihr nach den bisherigen Gesetzen obliegende Verpflichtung zur Zahlung von Polizeikosten zu erfüllen. Der wachsende Umfang der Gemeinden und die Vermehrung des Verkehrs in denselben haben eine beständige Steigerung der Polizeikosten zur Folge, und da die Erhöhung der Kosten zumeist durch die nothwendig werdende Vermehrung des Beamtenpersonals herbeigeführt wird, so würde die Aufrechterhaltung des Prinzips, daß der Staat die persönlichen, die Gemeinde aber die sächlichen Kosten zu tragen hat, auch künftighin die Mehrbedürfnisse der Polizeiverwaltung fast ausschließlich dem Staate zur Last legen. Bei aller schonenden Rücksicht auf die Finanzverhältnisse der größeren Städte, in welchen sich Königliche Polizeiverwaltungen befinden, kann diesen Gemeinden eine soweit wie bisher gehende und in beständig erhöhtem Maße die Staatsmittel in Anspruch nehmende Beihülfe fernerhin nicht mehr gewährt werden. Es verlangt dies schon die ausgleichende Gerechtigkeit gegenüber den übrigen Städten, welche die gesammten Kosten der Ortspolizeiverwaltung allein aufzubringen haben.

[**Bundesrath.**] In der am 17. d. M. unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssecretärs des Innern von Bötticher abgehaltenen Plenar-Sitzung ertheilte der Bundesrath den Gesetz-Entwürfen für Elsaß-Lothringen über die Erbschaftssteuer und über Grundeigenthum, Hypothekenwesen und Notariatsgebühren, dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung des Landeshaushaltsetats von Elsaß-Lothringen für 1889/90, dem Antrage Preußens wegen Abänderung des Statuts der Danziger Privatbank, dem Antrage desselben Bundesstaats, betreffend die Gestattung des Umlaufs österreichischer Scheidemünzen innerhalb preußischer Grenzbezirke gegen Oesterreich, und dem Antrage Würtembergs wegen Gestattung des Umlaufs von Scheidemünzen der Franken-Währung bei Kassen der würtembergischen Eisenbahn- und Dampfschiffsverwaltung die Zustimmung. Bezüglich der allgemeinen Rechnung über den Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen für 1883/84 wurde die Entlastung ertheilt. Die in der Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der Landes-Verwaltung von Elsaß-Lothringen für 1886/87 nachgewiesenen und begründeten Etats-Ueberschreitungen wurden vorbehaltlich der bei der Prüfung der Rechnungen sich etwa noch ergebenden Erinnerungen genehmigt. Von den vorgelegten weiteren Actenstücken über den Aufstand in Ost-Afrika, sowie von der nebst Anlagen mitgetheilten Anklageschrift gegen den Geheimen Justizrath, Professor a. D. Dr. Geffcken nahm die Versammlung Kenntniß. Ein Schreiben des Präsidenten des Reichstags, betreffend den Beschluß des letzteren wegen Einführung von Gewerbegerichten, wurde den Ausschüssen für Handel und Verkehr und für Justizwesen überwiesen. Die Vorlage, betreffend die Amtsperiode der nichtständigen Mitglieder der Reichs-Schul-Commission wurde den Ausschüssen für das Landheer und die Festungen und für das Seewesen zur Vorberathung übergeben, die Ueberweisung des Gesetz-Entwurfs über die Geschäftssprache der gerichtlichen Behörden in Elsaß-Lothringen an die Ausschüsse für Justizwesen und für Elsaß-Lothringen nachträglich genehmigt. Endlich wurde über die Berufung von nichtständigen Mitgliedern des Reichs-Versicherungsamts und Stellvertretern derselben aus dem Stande der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben versicherten Personen Beschluß gefaßt.

[**Professor Ludwig Herrig,**] dessen Tod bereits gemeldet wurde, hat sich als Lehrer an der Kriegsakademie große Verdienste im Militär-Erziehungswesen erworben, auch galt er als bedeutender Sprachforscher. Besondere Verdienste erwarb sich der nunmehr Hingeschiedene um die Freimaurerei; als **Großmeister** leitete er die „Große Loge von Preußen, genannt Royal York zur Freundschaft" und war in dieser Eigenschaft in hervorragender Weise bei der Schaffung des Deutschen Großlogen-Bundes thätig, der gegenwärtig mehr als 50 000 Freimaurer in Deutschland umfaßt.

[**Zu Ehren des Abg. Windthorst**] fand am Donnerstag, an dessen Geburtstag, ein Festessen im Kaiserhof statt, an welchem wohl an 200 Personen, zumeist Abgeordnete, sich betheiligten. Dr. Windthorst dankte für den ihm ausgebrachten Trinkspruch mit einem Hoch auf das Centrum, dessen Aufgabe keineswegs erloschen sei, sondern vielmehr unter schwierigen Umständen weiter der Lösung entgegengeführt werden müsse. Der Culturkampf dauere, wenn auch latent, fort.

[**Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung**] hatte, nachdem die Berliner Stadtverordnetenversammlung einen Antrag auf Einführung des **Unterrichts in der Gesetzeskunde und Volkswirthschaftslehre** abgelehnt hatte, in ihrer letzten Generalversammlung die Angelegenheit selbstständig in die Hand genommen und den Beschluß gefaßt, mit der Einrichtung von Cursen für Lehrer vorzugehen. Zu diesem Zwecke hatte der Centralausschuß der genannten Gesellschaft sich mit der Humboldt-Akademie in Verbindung gesetzt. Die Bestrebung ist von Erfolg gekrönt worden, indem ca. 130 Lehrer der Berliner Schulen sich zur Theilnahme an dem Cursus für Gesetzeskunde gemeldet haben.

[**Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.**] Der Oberlandesgerichtsrath Rath in Königsberg ist in Folge seiner Ernennung zum Director des Ober-Hofmarschall-Amtes aus dem Justizdienst geschieden. — Versetzt sind: die Amtsgerichtsräthe **Scheuermann** in Frankfurt a. M. als Landgerichtsrath an das Landgericht daselbst, **Offenberg** in Groß-Salze als Landgerichtsrath an das Landgericht in Münster und der Landgerichtsrath **Frauenstädt** in Breslau als Amtsgerichtsrath an das Amtsgericht daselbst, die Amtsrichter **Beyer** in Schildberg an das Amtsgericht in Kolmar i. P., **Müller** in Schildberg an das Amtsgericht in Pleschen, **Molle** in Mogilno als Landrichter an das Landgericht in Gnesen und **Keber** in Wilhelmshaven als Landrichter an das Landgericht in Schneidemühl. — Dem Landgerichtsrath **Merlo** in Elberfeld ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. — Der Landgerichtsrath **Liebscher** in Bromberg und der Amtsgerichtsrath **Pfeil** in Berlin sind gestorben. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: die Rechtsanwälte **Franzen** aus Flensburg bei dem Amtsgericht in Burg a. F. und **Schülke** aus Potsdam bei dem Landgericht in Frankfurt a. O., die Gerichtsassessoren Dr. **Beyer** bei dem Landgericht in Göttingen, Dr. **Frankenstein** bei dem Landgericht in Bielefeld, **Lichenheim** bei dem Landgericht in Magdeburg, **Schunck** bei dem Amtsgericht in Bottrop, **Schoppen** bei dem Landgericht in Greifswald, **Zander** und **Weltzer** bei dem Landgericht in Stettin, **Karl Schmidt** bei dem Amtsgericht in Angermünde, **Schacher** bei dem Amtsgericht in Kempen und Regierungsrath a. D. **Ilse** bei dem Amtsgericht in Schkeuditz. — Dem Notar, Justizrath **Wagner** in Cuchenheim ist die nachgesuchte Dienstentlassung als Notar ertheilt. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare **Zernecke** im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen, **Striemer** im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg, Dr. **Herzfeld**, **Schneider** und **Radtke** im Bezirk des Kammergerichts, **Gröning** im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm, **Hildebrandt** und **Pauly** im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Cöln, Dr. **Wolfes** und **Berentzen** im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Celle und **Löwenthal** im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Kiel. — Der Gerichtsassessor Dr. **von der Gröben** ist in Folge seiner Ernennung zum Landrath aus dem Justizdienst geschieden.

[**Eine Hälfte des großen Looses**] soll, nach dem „B. T." der Französische Straße wohnhafte Maler Borchardt, der sich zur Zeit auf einer Reise nach Indien befindet, gewonnen haben. — Nach einer andern Mittheilung ist der größte Theil des großen Looses nach Dirschau gefallen; 15 000 Mark, so heißt es, erhält der Criminalschutzmann Otto in Danzig auf seinen Antheil.

[**Militär-Wochenblatt.**] v. **Bloedau**, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Holstein. Inf.-Regts. Nr. 85, **Magdeburg**, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Inf.-Regts. Nr. 130, zur Dienstleistung bei dem Chef der Land-Gend., commandirt. **Lehnert**, Hauptm. à la suite des Schles. Füs.-Regts. Nr. 38 und Lehrer bei der Kriegsschule in Hannover, als Comp.-Chef in das Inf.-Regt. Nr. 130 versetzt. **Wegener**, Hauptmann a. D., zuletzt Pr.-Lt. im Posen. Feld-Art.-Regt. Nr. 20, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des genannten Regts. ertheilt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. Januar.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Vormittag 9: Senior Neugebauer. Nachm. 5 mit der Magdalenen-Gemeinde vereinigt — Beichte und Abendmahl früh 8: Diak. Just und Vorm. 10½: Sub-Sen. Schultze. — Jugendgottesdienst Nachm. 2: Diak. Konrad. — Mittwoch Nachm. 5: Diakonus Gerhard. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfspred. Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 9: Cand. Hartnick.

Krankenhospital. Vorm. 10: Candidat Ulbrich.

St. Trinitas. Vorm. 9: Candidat Bettge. — Dinstag Vorm. 9: Pred. Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 7 (St. Christophori): Diakonus Schwartz. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Diak. Küntzel. Nachm. 5 (Elisabetkirche) Sub-Sen. Klüm. — Beichte und Abendmahl früh 7¾ (St. Christophori) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Sub-Sen. Klüm.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Vorm. 9: Propst D. Treblin. Nachm. 5: Senior Decke (Missionsstunde). — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Diakonus Jacob. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Hilfspred. Schneider.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Elsner. — Vorm. 11½: Akademischer Gottesdienst: Prof. D. Schmidt.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Hilfsprediger Semerak. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner. Nachmittag 5: Prediger Abicht.

Claassen'sches Siechhaus. Mittwoch Gottesdienst: Pastor Weingärtner.

St. Barbara. Vorm. 8½: Prediger Kristin. Nachm. 2: Candidat Burgkert. Beichte: Prediger Kristin.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Consistorialrath Textor.

St. Salvator. Vorm. 9: Senior Meyer. Nachm. 2: Candidat Buschbeck. — Beichte und Abendmahl früh 8: Pastor Etzler und Vorm. 10½: Senior Meyer. — Jugendgottesdienst, Vorm. 11: Pastor Etzler. — Freitag Vorm. 8½, Beichte und Abendmahl: Sen. Meyer. — Amtswoche: Senior Meyer.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. Vorm. 11, Jugendgottesdienst: Pastor Günther. — Nachm. 5, Bibelstunde in Treschen: Pastor Günther.

Bethanien. Sonntag Vorm. 10: Prediger Runge. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Prediger Runge. Nachm. 5: Exam. Sieber. — Donnerstag Abend 7½, Bibelstunde: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vormittag 10: Candidat Sternberg. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Candidat Sternberg. — Nachmittag 5, Jahresfeier des Jerusalem-Vereins; Predigt: Pastor Biehler-Charlottenbrunn; Bericht: Pastor Becker. — Montag Abend 7, Bibelstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel. — Montag Abend 7, Missionsstunde: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Sonntag Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachmittag 4, Judenmissionsgottesdienst: fällt aus.

Kleine Chronik.

Die Berliner Droschke feiert in diesem Jahre ihr 150jähriges Jubiläum. Im Jahre 1739 erhielt Berlin die erste öffentliche Fahrgelegenheit. Bis dahin war man mit den Sänften ausgekommen. Die ersten 15 Wagen ließ der König auf seine Kosten bauen nnd verschenkte sie an eine Gesellschaft von Fuhrleuten. Nach französischem Vorbilde hießen die Wagen Fiacres; erst 1814 bürgerte sich der Name Droschke ein. Die Wagen waren olivenfarben gestrichen, trugen hinten große weiße Nummern, waren innen mit grauem Tuch ausgeschlagen und hatten ein schwarzledernes Verdeck. Sie kosteten alle zusammen 1350 Thaler. Die Kutscher trugen Dreimaster und lange Schoßröcke. Um die Fahrtaxe festzusetzen, wurde vier Wochen Probe gefahren. Die Taxe wurde für die einfache Tour auf 4 Groschen festgesetzt. Halteplätze waren der Schloßplatz, die neue Promenade, die Behrenstraße, der Dönhofsplatz, der Wilhelmsplatz und das Kammergericht. Der Dienst ging von früh 6 resp. 7 bis Abends 10 Uhr. Das Gehalt des Wagen-Commissarius, 150 Thlr., mußte die Gesellschaft aufbringen. Charakteristisch ist die Bestimmung, daß die Fiacres nach dem Zapfenstreich gemeine Soldaten und Unteroffiziere nicht fahren durften.

Als einen wahren Goliath stellte Professor Virchow in der medicinischen Gesellschaft einen herkulisch gebauten Riesen vor, den er bereits privatim in Bezug auf seine anatomischen Merkwürdigkeiten untersucht hatte. Der Mann, dessen Name Westfalen ist, gehört dem Arbeiterstande an. Bei einer Größe von über 6 Fuß zeigt sein Körper eine geradezu phänomenale Fülle. Von dem Umfang der einzelnen Organe kann man sich einen annähernden Begriff machen, wenn man hört, daß W. mit dem Zeigefinger ein silbernes Fünfmarkstück ganz verdecken und durch seinen Siegelring bequem ein Thalerstück durchwerfen kann. Die übrigen Theile des Körpers stehen dazu in dem entsprechenden Verhältniß. Die Weite des Kopfes beträgt ca. 68 Centimeter. Professor Virchow erwähnte vergleichsweise zwei andere Kolossalmenschen, welche den Vorgestellten zwar in der Größe übertroffen, aber in allgemeiner Körperstärke, Musculatur und normalem Bau weit hinter ihm zurückgestanden hätten. Der vorgestellte Riese erfreut sich der besten Gesundheit. Er ist verheirathet und hat 6 Kinder. Seine Heimath ist die Provinz Westfalen, zuletzt war er in Paderborn beschäftigt. Seit einiger Zeit hält er sich in Berlin zum Besuche auf.

---

s. **Ein alter Zecher.** Aus Paris, 17. Januar, wird uns geschrieben: Ein Original, das jeder Pariser und vorzüglich die Boulevardiers kennen, ist gestern im Hospital Beaujon gestorben. Der „Père Noël", ein alter Bettler, der nach seinen Papieren, deren Richtigkeit nicht anzuzweifeln, das Alter von 107 Jahren erreicht hat, war bis zum letzten Tage seines Lebens ein Verehrer der „göttlichen Flasche", und die Nächte, welche dieser Hundertjährige im trunkenen Zustande und in den Polizei-Commissariaten oder noch auf der Straße selbst beim stärksten Froste verbringen mußte, sind unzählbar. Er sagte deshalb dem greisen, gleichfalls hundertjährigen Chemiker Chévreul, den er alljährlich an seinem Geburtstage zu besuchen pflegte, bei seiner letzten Visite: „Sie, alter Freund, sind über 100 Jahre alt und behaupten, dies nur dadurch erreicht zu haben, daß Sie nie etwas Anderes als Wasser getrunken. Ich bin aber 4 Jahre älter wie Sie und habe nie etwas Anderes als Wein und Spirituosen getrunken. Und ich wette, daß ich Sie überleben werde!" Diese Wette hat Père Noël nun allerdings verloren, und zwar war es gerade der — Wein, welcher ihn die Wette verlieren ließ. Der Alte kehrte nämlich vorgestern stark angeheitert mit einer furchtbaren Kopfwunde nach Hause zurück. Er behauptete, es sei ihm ein Ziegel auf den Kopf gefallen. Wahrscheinlich ist er indessen in seinem Rausche sehr hart gefallen. Die Wunde nahm bald einen bedenklichen Charakter an, so daß man den Greis nach dem Hospital schaffen mußte, wo er gestern verschied. Bis zur letzten Stunde im Vollbesitz seiner Geisteskräfte, behauptete der erstaunliche Alte noch wenige Stunden vor seinem Tode, jetzt sei es sicher mit ihm zu Ende, da man ihn im Hospital gezwungen, ein Glas Wasser zu trinken.

Der längste Bart. In der wissenschaftlichen Revue des „Journals des Debats" lesen wir: Der Besitzer des längsten Bartes der Welt ist der 63jährige Bildhauer Louis Coulon in Montluçon. Sein Bart mißt 2 Meter 32 Centimeter; obgleich derselbe bereits ergraut ist, wächst er noch. Coulon trägt seinen Bart, dessen Länge vom Bürgermeister in einem Zeugnisse bestätigt ist, entweder gleich einem Plaid um den Arm geschlagen, oder er wickelt die beiden Enden wie eine moderne „Frauenboa" um den Hals oder aber er steckt den Bart an der Taille fest. Coulon hat schon von so manchem Impresario die lockendsten Anträge erhalten, sich, das heißt seinen Bart ausstellen zu lassen, dieselben aber zurückgewiesen.

Eine Hochzeitsreise nach Chicago. Aus Newyork, 6. d., wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Es ist noch nicht lange her, seitdem Chicago ein Jubiläum eigener Art feierte. Seine Gerichte brachten nämlich in **einer** Woche die runde Anzahl von hundert Ehescheidungen zu Stande — ein Vorkommniß, welches übrigens kein besonderes Aufsehen erregte, da die Metropole von Illinois ja schon längst als das Mekka der Ehescheidungssuchenden bekannt ist, deren Wünsche hier auf leichte Weise Erfüllung finden, sollte auch die Scheidung in jedem anderen Staate zu den Unmöglichkeiten gehören. Nyme Crinkle, der berühmte Humorist, behauptet: der Keim zu ehelichen Zerwürfnissen läge in Chicago in der Luft und werde durch den von ihm entdeckten „Ehescheidungs-Bacillus" hervorgerufen. Die Beobachtungen, welche der Humorist zur Kräftigung seiner scherzhaften Theorie niederschrieb, stehen indeß hinter der Wirklichkeit noch weit zurück und man geht nicht fehl, wenn man in der That Krankheits-Erscheinungen zu sehen glaubt, allerdings nicht in der Luft, sondern in gewissen Theilen der Gesellschaft. Ein kürzlich im Süden vereinigtes Ehepaar wählte Chicago als den Endpunkt der Hochzeitsreise. Nach zwei in einem Privathause verlebten Honig-Wochen begab sich alsdann, verbürgten Mittheilungen zufolge, das nachstehende kurze Geschichtchen. Der junge Ehemann reiste in Folge einer an ihn gelangten Depesche plötzlich ab und versprach, seine Gattin in längstens drei Tagen abholen zu wollen. Kaum war jedoch der Gatte abgereist, als auch die junge Frau abdampfte und ihre Sachen mitnahm. Nach drei Tagen gelangten an jene Privathausadresse zwei Briefe, einer an **Herrn X.**, der andere an **Frau X.** Da keiner der Adressaten auftauchte und der Aufenthalt derselben unbekannt war, öffnete man die Briefe und las nun, nicht ohne Rührung, in Nr. 1: „Meine liebe Edith! Wir passen nicht zu einander und können niemals glücklich werden. Ich ließ 500 Dollars in meinem Koffer, nimm sie und erwirke auf Grund dieser Zeilen, also wegen böswilligen Verlassens, eine Scheidung. Das ist in Chicago leicht. Good bye! Viel Glück zum nächsten Mal! Charlie!" Nr. 2 lautete: „Lieber Charlie! Ich habe Dich und Du hast mich satt. Du wirst mich niemals wieder sehen. Ich nehme die 500 Dollars, welche Du vergessen hast, und reise zu einer alten Freundin. Erwirke eine Ehescheidung, wenn Du nach Chicago zurück kommst. Good bye auf ewig. Edith!"

Theaternotizen.

Im **Lessing-Theater** in Berlin wurde am Donnerstag das Schauspiel „Olivia", nach dem „Vicar von Wakefield" von **Wills** bearbeitet, zum ersten Mal gegeben. Das Stück hatte in England und Amerika begeisterte Aufnahme gefunden, in Berlin erzielte es einen nur mäßigen Erfolg. Der Kritiker der „Volks-Ztg." schreibt u. A.: „Das Schauspiel des Herrn Wills für Deutschland gewinnen zu wollen, ist ein Irrthum. Im besten Falle kann es eine Art von kunsthistorischem Interesse hervorrufen. Dem äußeren Rahmen, wie seinem inneren Gehalte nach gehört es der Zopfzeit an, über die es nicht zu allgemein menschlicher Theilnahme erheben kann. Herr Possart hat den Erfolg des Stückes auf seinen Wanderfahrten in Amerika kennen gelernt und ihn überschätzt; er hat das Drama mitgebracht und ihm zu Liebe wurde es aufgeführt. Die keineswegs günstige Aufnahme, die es im Lessingtheater fand, ist ein Warnungszeichen mehr, das Bühnenrepertoire nicht nach den Wünschen eines oder des anderen „herrschenden" Schauspielers einzurichten. Mit einiger Aufmerksamkeit folgte man wohl im zweiten und dritten Acte dem Gange der Handlung, doch auch da galt diese Aufmerksamkeit eher den schauspielerischen Leistungen, als den dramatischen Vorgängen. In Erckmann-Chatrians „Freund Fritz", in Anzengrubers „Heimgefunden" gab es auch eine dramatische Handlung, die in kindlicher Naivetät erzählt wird, aber selbst aus Erckmann-Chatrians Personen redete heimathliche Empfindung zu uns, von Anzengrubers prächtigen deutschen Volksgestalten ganz zu schweigen. Das war Fleisch von unserm Fleisch; wenn man Goldsmiths schlichte Erzählung liest, auch da wird man gefesselt von dem kräftigen Zug germanischer Gemüthsverwandtschaft; aber was blieb von dem würzigen Humor des Dichters in der dramatischen Bearbeitung übrig? Eine lauwarm vorgetragene Begebenheit ohne Charakter, ohne eigenartiges Leben."

Aus **Wiesbaden** wird vom 16. d. M. der „Frkf. Ztg." geschrieben: Dem Kunstkritiker des „Wiesbadener Tageblattes", Herrn Robert Misch, Verfasser einiger, nicht ohne Erfolg über verschiedene deutsche Bühnen gegangener dramatischer Arbeiten („Liebesleugnerin" ꝛc.) ist von dem Minister des königlichen Hauses, Grafen von Wedell, der Eintritt in das hiesige königliche Theater verboten worden. Als Grund für diese hier Aufsehen erregende Maßregelung wird seitens des hiesigen Intendanten, Geheimen Hofraths Adelon, angegeben, der betreffende Recensent habe „sich nicht gescheut, nicht nur die an dem königlichen Theater angestellten Beamten und engagirten Künstler rücksichtslos anzugreifen, sondern auch neuerdings eine als Gast hier erschienene Künstlerin in der Beurtheilung ihres Auftretens mit gröblichen Beleidigungen zu überhäufen". Bemerkt zu werden verdient, daß die Redaction des durch die Ausweisung betroffenen Blattes schon seit längerer Zeit aus freiem Antrieb die übliche Freikarte des königlichen Theaters zurückgegeben und sich einen bezahlten Platz erworben hatte.

Räthsel.

1.

Ein Imperator ist es gewesen,
In Roms Geschichte kannst du's lesen.
Nimm ihm den Kopf: Du wirst es kennen
Und seinen Namen mit Abscheu nennen. Lhw.

2.

Zum fernen Land des edlen Feuerweins,
Der schönen Mädchen und der Reiterhorden
Kam einst auf einer Reise **Silbe Eins**,
Ein hoher Gast war's aus dem hohen Norden.

Man dachte nach: „Wie ehren wir den Herrn?"
„Gebt ein Banket ihm!" „Singt ihm unsre Lieder!"
„Nein, einen Tanz, den säh' er sicher gern, —
Zu Haus sieht er nur frosterstarrte Glieder!"

Und dabei blieb's. Wie klang die Fiedel hell,
Wie reizt das Ohr die rhythmisch scharfe Weise!
Und wie der Fiedelbogen fast so schnell
Dreh'n Bursch und Dirne jauchzend sich im Kreise.

Die **Erste** strich den Bart und sprach: „Sagt an,
Wie heißt die **Zweite**? Nennt ihr es nur „Tanzen"?"
Da riefen staunend alle, Weib wie Mann:
„Herr, habt Ihr wirklich nie gehört vom **Ganzen**?" M. H.

Anagramm.

Als schmackhafter Seefisch werde ich
Im Netz von den Menschen gefangen;
Versetzt ihr die Zeichen, so sind durch mich
Ins Netz schon viele gegangen. C. L.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vorm. 10½: Ein Candidat.

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 20. Januar, Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

Freie Religionsgemeinde. Sonntag, den 20. Jan., früh 9½ Uhr: Erbauung: Pred. Bursche.

• **Die Barbier- und Friseur-Innung zu Breslau** hielt am Dinstag, 15. Januar cr., im kleinen Saale des Breslauer Concerthauses ihre erste diesjährige Quartals-Versammlung ab. Die Betheiligung war eine sehr rege, da über 100 Berufsgenossen erschienen waren. Der Obermeister der Innung, Richard Müller, eröffnete und leitete die Sitzung. Der langjährige Leiter derselben erstattete zunächst den Jahresbericht. Letzterem ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl in steter Zunahme begriffen ist und daß auch die Kassenverhältnisse günstige zu nennen sind. Sodann richtete der Rendant der Innung, Herr Bräuer, eine Ansprache an den Obermeister Müller, in der er die Verdienste des Letzteren um die Innung hervorhob und seiner am 2. Januar d. J. zurückgelegten 50jährigen Berufsthätigkeit, sowie zehnjährigen Amtsdauer als Obermeister der hiesigen Innung in warmen Worten gedachte. Als ein Zeichen dankbarer Erinnerung wurden dem Jubilar von Seiten der Innung zwei silberne Leuchter nebst silbernem Feuerzeug, mit einer entsprechenden Widmung gravirt, überreicht. Obermeister Müller dankte und gab die Versicherung, daß er unermüdet weiter wirken werde zum Wohle der bereits so groß gewordenen Corporation. Hochrufe auf den Obermeister und seine Familie schlossen die würdige Feier.

+ **Polizeiliche Nachrichten.** Gestohlen wurde einer Handelsfrau aus Münsterberg ein Portemonnaie mit 8 Mark Inhalt, einem Schiffsbauer von der Kletschkaustraße eine graue Englischleder-Jacke, einem Herrn von der Kaiser Wilhelmstraße ein Portemonnaie, enthaltend ein Zweimarkstück mit dem Bildniß Kaiser Friedrichs, ein Zweimarkstück mit dem Bildniß des Königs Otto von Baiern und zwei Mark klein Courant, einem Schüler von der Feldstraße ein brauner Pelzkragen. — Zu einem Antiquar auf der Kupferschmiedestraße kam gestern ein 15 Jahre alter Bursche, welcher eine Menge werthvoller Bücher zum Verkauf anbot und der sich Paul Vogel nannte. Der genannte Händler lehnte jedoch den Ankauf dieser Bücher ab, weil es dem noch minorennen Burschen an einem Erlaubnißschein seitens seines Vaters oder Vormundes mangelte. Nach Verlauf einer Stunde kehrte jedoch der Bücherverkäufer nochmals wieder und überbrachte eine mit Jaeckel unterschriebene Verkaufsbewilligung mit. Der Antiquar wies auch diesmal den Kauf der Bücher zurück, weil ihm jener Schein verdächtig vorkam. Der Bursche entfernte sich hierauf unter Zurücklassung der Bücher aus dem Laden. Der Antiquar, welcher unter diesen Umständen einen Diebstahl vermuthete, hat die beschlagnahmten Bücher im Polizei-Präsidium deponirt. — Gefunden wurde eine braun und gelb gestreifte Reisedecke, je ein Zehnmarkstück, ein goldenes Armband, ein Pfandschein über einen versetzten goldenen Ring, und eine Tasche mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Y **Liegnitz**, 17. Jan. [Hauptversammlung der Brau-Commune.] Die hiesige Brau-Commune hielt am Mittwoch Nachmittag in der „Städtischen Bierhalle" ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Den Geschäftsbericht über das abgelaufene Jahr gab der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Herr Jähne. Aus demselben ging hervor, daß die vorzügliche Güte der verschiedenen Gebräue zu einem günstigen Umsatz geführt; das Geschäftsjahr schließt demnach auch mit einem Ertrage von 580 915,09 M. ab, und es konnte eine Dividende von 24 000 M. zur Vertheilung angewiesen werden. In das Directorium resp. den Aufsichtsrath wurden die nach dem Turnus ausscheidenden Mitglieder Tibbe, Feige und Kappelt wiedergewählt.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Paris**, 19. Jan. Nach dem Journal „Paris" hat Boulanger nur auf das dringendste Verlangen des Wahl-Comités, die von ihm gefaßte Absicht nicht zu candidiren, wieder aufgegeben.

* **Shangai**, 19. Jan. Donnerstag brach im Kaiser-Palast in Peking Feuer aus. Der Palast brannte theilweise nieder.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 19. Jan. Im Befinden des Grafen Monts ist infolge der großen Schwäche seit gestern Abend eine ungünstige Wendung eingetreten. Die Aerzte bezeichnen den Zustand als besorgnißerregend.

Berlin, 19. Jan. Die ostafrikanische Vorlage wurde unmittelbar den betheiligten Ausschüssen des Bundesraths zur Vorberathung überwiesen, so daß dieselbe in der nächsten, übrigens noch nicht anberaumten Plenarsitzung erledigt werden kann.

Stuttgart, 19. Jan. Der Landtag ist zum 30. Januar einberufen.

Bayreuth, 19. Jan. Die Bühnenfestspiele finden vom 21. Juli bis 18. August statt. Aufgeführt werden Parsifal, Tristan und Isolde und die Meistersänger.

Petersburg, 19. Jan. Die „Nowoje Wremja" kündigt für den Sommer das Eintreffen fremder Fürstlichkeiten in Rußland an. Das dänische sowie das griechische Königspaar kommen bereits Anfang Juli beziehungsweise Ende Juli. Der Fürst von Montenegro trifft gleichfalls im Sommer ein. Der Schah von Persien, welcher schon im Frühjahr in Rußland anlangt, und dann eine Reise durch Europa macht, kehrt Anfang Juli nach Petersburg zurück. Bei der im Sommer stattfindenden Vermählung des Großfürsten Paul mit der Prinzessin Alexandra von Griechenland wird die Königin von England durch den Prinzen von Wales vertreten werden. — Die Prinzessinnen Militza und Anastasia von Montenegro sind gestern hier eingetroffen und im Sfenolnaer Pensionate abgestiegen.

Handels-Zeitung.

• **Der Kaffeeterminhandel in Hamburg** ist von einer Anzahl Handelskammern in bezüglichen Beschwerden an den Handelsminister als nachtheilig für den reellen Geschäftsverkehr in Kaffee bezeichnet worden. In Folge dessen hat der Herr Minister das gesammte Material den Herren Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft überwiesen, mit dem Ersuchen, unter Hinzuziehung von Interessenten die Beschwerdepunkte zu prüfen und demnächst darüber Bericht zu erstatten. Wie man der „B. B.-Ztg." mittheilt, hat eine auf Grund obiger Anordnung stattgehabte Versammlung nach längerer Discussion zu einem quasi negativen Resultate geführt. Die Meinungsverschiedenheiten wurden klargestellt durch zwei Fragen, die allerdings die eventuelle Beseitigung des Terminhandels zur Voraussetzung hatten: 1) Würde sich der inländische Handel nach dem Auslande wenden? 2) Würde der inländische (Loco-) Handel von den ausländischen Märkten abhängig bleiben? Diese Fragen konnten nur mit einem entschiedenen „Ja" beantwortet werden. Man kam zu dem Schlusse, dass nur ein internationales Verbot des Terminhandels die geschilderten Missstände beseitigen könnte. Der Bericht der Herren Aeltesten der Kaufmannschaft wird unzweifelhaft alle den in dieser Versammlung geltend gemachten Anschauungen entsprechen.

Ausweise.

Wien, 19. Jan. Die Einnahme der Staatsbahn beträgt 648 886 Fl. Plus 69 997 Fl.

Concurs-Eröffnungen.

Theodor Kurth in Berlin. — W. E. Kenning in Berlin. — Kleiderhändler Carl Wilke in Braunschweig. — Nachlass des Geometers Georg Wolfahrt von Heidelberg. — Carl Hermann Hähnel, Inhaber eines Putz- und Posamenten-Geschäfts in Chemnitz. — M. C. Walther in Dresden. — Weissgerbermeister Eduard Schwarze zu Laucha. — Specereihändler Jacob Lannert von Reichelsheim i. Odw. — Gerber Conrad Kratz zu Veert bei Geldern. — Kleinhändler Anton Hermann zu M.-Gladbach. — Bäckermeister Theodor Köpke zu Grimmen. — Kleiderhändler und Trödler Nathan Callmann Haag zu Hamburg. — Mühlenpächter Heinrich Lustmann zu Königslutter. — F. E. Boersken zu Krefeld. — Geschirrhändler Carl Möbis zu Küstrin. — Gastwirth Otto Graul zu Lauenburg i. Pommern. — Wittwe Katharina Fettig, Metzgerin, zu Lebach. — Maler Johann Philipp Höhne in Volkmarsdorf und Maler Friedrich Ernst Paul Blumtritt zu Sellerhausen. — Glaser und Materialienwaarenhändler Carl Oswald Liemner in Oberfrohna. — Kaufm. Rudolf Bowski zu Marienburg. — Kaufmann H. Bergmann zu Mülheim a. Rh. — Schuhmachermeister Jakob Singkofer zu München. — C. A. Tauber zu München. — Schuhmachermeister Adolf Eberle zu München. — Küfer Johann Müller, früher in Neustadt a. Haardt. — Nachlass des Nagelhändlers Dominik Bigel in Marienthal. — Handelsmann Ludwig Raab in Mkt. Bibart. — Gastwirth Heinrich Richard Friedrich in Raschau. — Ingenieur Hermann Oeckel in Sonneberg. — Bierhändler Karl Händel in Weissenfels. — Kappenmacher Peter Hübinger zu Wiesbaden.

Eintragungen in das Handelsregister.

Angemeldet: I. Pelz & Co. hier, persönlich haftender Gesellschafter Isidor Pelz. — Mode-Bazar Siegfried Cohn hier. — Otto Rudloff hier.

Procura: Angemeldet: Collectiv-Procura von Jacob Brass und August Scholz für die Handelsgesellschaft N. Schaeffer hier. — Carl Machutscheck für die Firma E. Machutscheck hier.

• **Productenmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau**, 19. Januar. Der Frost hat auch in dieser Woche ziemlich unverändert mit vereinzelten Schwankungen angehalten. Das Verladungsgeschäft ist in dieser Woche ebenso leblos, wie in der vergangenen verlaufen, und sind nur wenig Abschlüsse zu verzeichnen, obwohl sich Schiffer sehr willig dazu gezeigt haben. Kahnraum war genügend angeboten und sind Frachten unverändert geblieben.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide Stettin 5,75 M., Berlin 6,75 Mark, Magdeburg 9,25 M., Hamburg 9,75 M.

In England war die Tendenz fest, ohne dass es indess zu einer grösseren Ausdehnung des Verkehrs kam. In Folge der Schliessung des Odessaer Hafens forderten Eigner von russischem Weizen höhere Preise und erzielten dieselben bei der schwachen Zufuhr guter heimischer Sorten. In Frankreich war das Geschäft sehr unlustig, da Paris durch starke Realisationen, hervorgerufen durch an sich nicht bedeutende, aber ohne Aufnahme gebliebene Kündigungen ausgesprochen flaue Tendenz zeigte. Auch in Holland ist das Geschäft ein lustloses, trotzdem nach dem Rhein etwas Abzug war. Das grosse Lager von 30 000 Last Roggen in Amsterdam wirkt lähmend auf den Verkehr. Durch grössere Realisationen auswärtiger Speculanten ist an den Terminbörsen Oesterreich-Ungarns ein nennenswerther Rückgang für den laufenden Monat erfolgt. Der Export selbst ist bedeutungslos, ebenso wie momentan in Folge des Schlusses der Häfen derjenige Russlands, das sich inzwischen für grosse Abladungen im Frühjahr vorbereitet.

Der Terminmarkt in Berlin begann mit befestigter Tendenz, die sich jedoch späterhin etwas abschwächte, so dass Preise nur ca. ¾ M. per To. höher, als in der Vorwoche schlossen.

Das hiesige Getreidegeschäft hat in dieser Woche einen ziemlich ungestörten Fortgang genommen, und haben weder nach oben noch nach unten grössere Schwankungen stattgefunden, da die Zufuhren der bestehenden Kauflust, die seitens der hiesigen Müller nicht gerade bedeutend war, vollauf genügten. Preise hätten sich kaum auf ihrer vollen Höhe behaupten können, wenn nicht Händler noch mit Käufen zu späteren Wasserbeladungen eingegriffen hätten.

Dies bezieht sich hauptsächlich auf Weizen, der in dieser Woche in ausreichendem Maasse zugeführt war und genügten die Zufuhren darin um so mehr, als hiesige Mühlen augenblicklich durch die schlechten Wasserverhältnisse in ihrer Production erheblich gestört sind und in Folge dessen der Bedarf auch ein kleinerer ist. Im Grossen und Ganzen waren die Umsätze nicht allzu bedeutend und notiren wir per 100 Kilogr. schles. weisser 16,70—18—18,50 M., gelber 16,60—17,60—18,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Für Roggen war dieswöchentlich die Nachfrage ziemlich unbedeutend und genügten die an den Markt herangebrachten Zufuhren der für diesen Artikel bestehenden Kauflust, so dass das Geschäft ruhig verlaufen ist und Preise keine nennenswerthe Aenderung erfahren haben.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,20—15,50—15,90 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Vom Termingeschäft ist keine Aenderung zu berichten. Das Geschäft ruhte vollständig, da weder Abgeber noch Nehmer vorhanden waren.

Preise sind als nominell anzusehen und zwar von heutiger Börse per 1000 Klgr. Januar 155,00 Mark Gd., April-Mai 157,50 M. Br Mai-Juni 159,50 M. Br.

In Gerste waren in dieser Woche einige Partieen besserer Qualitäten angeboten, die auch schlank Unterkommen gefunden haben, während mittlere und geringe Waaren zum grössten Theil unverkauft geblieben sind, obwohl Eigner hierfür ihre Forderungen herabgesetzt hatten.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 14,00—15,00 M., weisse 14,00 bis 16,00 Mark.

In Hafer entwickelte sich dieswöchentlich ein reguläres, ruhiges Consumgeschäft, welches sich hauptsächlich auch auf die besseren Qualitäten erstreckte, während die abfallenden Sorten mehr vernachlässigt geblieben sind.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 13,10—13,30—13,70 M.

Im Termingeschäft dauerte die Leblosigkeit der vergangenen Woche weiter an und sind Preise immer noch als fast ganz nominelle anzusehen.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. per Januar 134 Mark Br., April-Mai 140 M. Br.

Hülsenfrüchte ruhig. Kocherbsen matter, 14,00—15,00—16,00 Mark. — Futtererbsen 13,00—14,50—15,00—15,50 M. — Victoria-Erbsen sehr fest, 15,00—16,50—17,00—18,00 M. — Linsen, kleine, 18—20—28 Mark, grosse 45—50 M. — Bohnen, schwach gefragt, 19,00—20,00 M. — Lupinen, gut gefragt, gelbe 6,50—8,50—9,70 Mark, blaue 7,00—7,50 bis 8,50 M. — Wicken, mehr beachtet, 12,00—13,00—14,50 Mark. — Buchweizen 14,50—15,00 M. Alles per 100 Klgr.

---

4 **Breslau**, 19. Januar. [Von der Börse.] Nach schwachem Beginn konnte sich die Haltung im Verlaufe bessern; schliesslich wurde die Stimmung entschieden günstig, als Berlin auf ganzer Linie steigende Tendenz meldete. Bevorzugt waren Rubelnoten, welche eine Mark stiegen sind, und österr. Creditactien, welche gleichfalls beinahe ein ganzes Procent anzogen. Das Geschäft blieb aber recht still.

Per ultimo Januar (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 168⅜—169 bez. u. Gd., Ungar. Goldrente 85⅜—⅝ bez., Ungar. Papierrente 78⅞ bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 143⅛—142⅝—143⅛ bez., Donnersmarckhütte 73¼ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 114⅜ bis 114—⅜ bez., Russ. 1880er Anleihe 87¾ bez., Russ. 1884er Anleihe 101⅞ bez., Orient-Anleihe II 65⅛ Gd., Russ. Valuta 216—217 bez., Türken 15¼ bez., Egypter 84⅝ Gd., Italiener 96¼ Gd., Archimedes-Actien 147½ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 19. Januar, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 168. 30. Disconto-Commandit —, —. Still.

Berlin, 19. Jan., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 168, 50. Staatsbahn 108, 60. Italiener 96, 20. Laurahütte 142, 60. 1880er Russen 87, 80. Russ. Noten 216. 20. 4proc. Ungar. Goldrente 85. 60. 1884er Russen 102, —. Orient-Anleihe II 65. 20. Mainzer 113, 10. Disconto-Commandit 232, 90. 4proc. Egypter 84, 80. Still.

Wien, 19. Januar, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 310, 70. Marknoten 59, 17. 4% ungar. Goldrente 101, 37. Still.

Wien, 19. Januar, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 310, 50. Staatsbahn 256, 75. Lombarden 101, 25. Galizier 207, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 59. 17. 4proc. ungar. Goldrente 101, 42. dto. Papierrente 93, 50. Elbethalbahn 199, 25. Ruhig.

Frankfurt a. M., 19. Januar. Mittag. Credit-Actien 261, 25. Staatsbahn 217, 37. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 50. Egypter 84, 90. Laura —, —. Ziemlich fest.

Paris, 19. Januar. 3% Rente 83, 07½. Neueste Anleihe 1872 fehlt. Italiener 95, 70. Staatsbahn 537, —. Lombarden —, —. Egypter 426, 25.

London, 19. Januar. Consols 99, 01. 1873er Russen 102, 25. Egypter 82, 60. Schön.

Wien, 19. Januar. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	18.	19.	Cours vom	18.	19.
Credit-Actien	311 50	311 30	Marknoten	59 15	59 12
St.-Eis.-A.-Cert.	256 80	257 —	4% ung. Goldrente	101 30	101 57
Lomb. Eisenb.	101 75	101 50	Silberrente	83 15	83 15
Galizier	207 —	207 —	London	120 70	120 70
Napoleonsd'or	9 53½	9 53½	Ungar. Papierente	93 35	93 65

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 19. Januar 1889.

Berlin, 19. Jan. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	18.	19.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 40	87 10
Gotthardt-Bahn	138 —	138 20
Lübeck-Büchen	177 20	176 70
Mainz-Ludwigshaf.	113 20	113 20
Mittelmeerbahn ult.	122 —	122 —
Warschau-Wien	194 —	193 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	60 70	60 90
Ostpreuss. Südbahn	118 30	118 30
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	114 90	114 20
do. Wechslerbank	103 50	103 40
Deutsche Bank	176 —	176 —
Disc.-Command. ult.	233 90	235 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	168 70	169 40
Schles. Bankverein	128 —	127 60
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	148 —	147 50
Bismarckhütte	182 20	183 50
Bochum. Gussstahl. ult	191 —	190 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	42 60	42 —
do. Eisenb. Wagenb.	185 60	186 —
do. Pferdebahn	140 —	140 —
do. verein. Oelfabr.	91 70	91 70
Cement Giesel	162 90	162 90
Donnersmarckh.	73 40	73 —
Dortm. Union St.-Pr.	102 30	101 20
Erdmannsdrf. Spinn.	98 —	97 20
Fraust. Zuckerfabrik	147 20	148 50
GörlEis.-Bd. (Lüders)	192 10	184 10
Hofm. Waggonfabrik	179 10	180 —
Kramsta Leinen-Ind.	139 20	138 50
Laurahütte .. Casse	143 80	142 70
Obschl. Chamotte-F.	155 —	154 —
do. Eisb.-Bed.	114 70	114 10
do. Eisen-Ind.	194 20	194 70
do. Portl.-Cem.	149 20	149 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 50	126 50
Redenhütte St.-Pr.	136 50	137 10
do. Oblig.	115 40	115 40
Schlesischer Cement	226 70	228 50
do. Dampf.-Comp.	140 30	139 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	155 —	154 90
do. St.-Pr.-A.	156 —	155 20
Tarnowitzer Act.	— —	28 —
do. St.-Pr.	92 50	92 50

Inländische Fonds. Cours vom	18.	19.
D. Reichs-Anl. 4%	108 70	108 80
do. do. 3½%	103 50	103 50
Posener Pfandbr. 4%	102 20	102 30
do. do. 3½%	101 20	101 20
Preuss. 4% cons. Anl.	108 40	108 40
do. 3½% dto.	104 20	104 20
do. Pr.-Anl. de 55	168 10	167 70
do 3½% St.-Schldsch	101 10	101 10
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	101 50	101 40
do. Rentenbriefe	105 —	105 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 60	— —
do. 4½% 1879	103 70	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	104 10
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	85 —	85 —
Italienische Rente	96 50	96 50
Mexikaner	92 90	92 70
Oest. 4% Goldrente	94 30	94 50
do. 4⅕% Papierr.	— —	69 50
do. 4⅕% Silberr.	70 20	70 20
do. 1860er Loose.	120 80	121 30
Poln. 5% Pfandbr.	63 —	62 70
do. Liqu.-Pfandbr.	56 20	56 40
Rum. 5% Staats-Obl.	95 20	95 20
do. 6% do. do.	106 90	107 —
Russ. 1880er Anleihe	88 —	87 80
do. 1884er do.	102 40	102 20
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	93 20	93 20
do. 1883er Goldr.	114 —	113 80
do. Orient-Anl. II.	65 50	65 40
Serb. amort. Rente	83 30	83 50
Türkische Anleihe.	15 20	15 20
do. Loose	41 10	41 20
do. Tabaks-Actien	97 50	97 20
Ung. 4% Goldrente	85 70	85 70
do. Papierrente	78 80	78 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 80	169 10
Russ. Bankn. 100 SR.	217 20	217 60
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 65
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 39
do. 1 „ 3 M.	— —	20 26½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	168 75	168 85
do. 100 Fl. 2 M.	167 80	168 —
Warschau 100 SR 8 T.	216 25	216 60

Privat-Discont 1⅞%.

Letzte Course.

Berlin, 19. Januar, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest, Disconto-Commandit haussirend.

Cours vom	18.	19.	Cours vom	18.	19.
Berl. Handelsges. ult.	180 —	181 12	Ostpr. Südb.-Act. ult.	119 12	119 37
Disc.-Command.. ult.	232 50	236 37	Drtm. Union St. Pr. ult.	101 62	101 50
Oesterr. Credit.. ult.	168 12	169 50	Laurahütte ..... ult.	142 50	142 62
Franzosen ...... ult.	108 62	109 —	Egypter .... ult.	84 62	84 75
Galizier .... ult.	87 50	87 62	Italiener .... ult.	95 75	96 25
Lombarden ..... ult.	43 37	43 12	Russ. 1880er Anl. ult.	87 75	87 75
Lübeck-Büchen . ult.	177 —	176 75	Russ. 1884er Anl. ult.	102 —	102 12
Mainz-Ludwigsh. ult.	113 12	113 12	Russ. II. Orient-A. ult.	65 25	65 25
Marienb.-Mlawka ult.	90 62	90 75	Russ. Banknoten. ult.	216 25	216 50
Mecklenburger .. ult.	153 75	154 50	Ungar. Goldrente ult.	85 50	85 75

Producten-Börse.

Berlin, 19. Januar, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 199, —, Mai-Juni 199, 75. Roggen April-Mai 155, 25, Mai-Juni 155, 75. Rüböl Januar —, —, April-Mai 59, 40. Spiritus 50er April-Mai 53, 20, Mai-Juni 53, 60. Petroleum loco 25, 20. Hafer April-Mai 139, 75.

Berlin, 19. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	19.	Cours vom	18.	19.
Weizen. Flauer.			Rüböl. Flau.		
April-Mai	199 50	198 75	Januar	61 —	— —
Mai-Juni	200 25	199 50	April-Mai	59 70	59 —
Roggen. Befestigt.					
April-Mai	155 75	155 75			
Mai-Juni	156 25	156 —	Spiritus. Still.		
Juni-Juli	156 50	156 50	do. 70er	33 60	33 40
Hafer.			do. 50er	52 80	52 80
April-Mai	140 —	139 75	do. April-Mai	53 30	53 30
Mai-Juni	140 50	140 25	do. Mai-Juni	53 80	53 80

Stettin, 19. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	18.	19.	Cours vom	18.	19.
Weizen. Matt.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	193 —	192 —	April-Mai	59 25	59 —
Juni-Juli	195 50	194 50	Juni-Juli	— —	— —
Roggen. Matt.			Spiritus. loco mit 50 Mark		
April-Mai	153 —	152 50	Consumsteuer belast.	52 40	52 40
Juni-Juli	155 —	154 —	loco mit 70 Mark.	32 80	32 80
Petroleum.			April-Mai	33 70	33 60
Januar	fehlt	fehlt	August-Septbr.	35 80	35 60

Magdeburg, 19. Januar. **Zuckerbörse.**

	18. Jan.	19. Jan.
Rendement Basis 92 pCt.	17,95—18,10	17,95—18,10
Rendement Basis 88 pCt.	17,00—17,20	17,10—17,30
Nachproducte Basis 75 pCt.	13,10—14,50	13,00—14,50
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	28,50	28,50
Gem. Raffinade II.	27,25—28,	27,50—28,25
Gem. Melis I.	26,75	26,75

Tendenz am 19. Januar: Rohzucker stetig, Raffinirte unverändert.

Das Geschäft in Leinsaat war dieswöchentlich unbedeutend und Preise ohne Aenderung. Zufuhren waren schwach und demgegenüber auch die Kauflust gering. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 18—19 bis 20—21 M.

Raps war in dieser Woche etwas stärker zugeführt und ist auch schlank unterzubringen. Zu notiren ist per 100 Kilogramm Winterraps 27,30—26,30—25,90 Mark, Winterrübsen 26,60—25,60—23,60 M., Sommerrübsen 27,10—26,10—24,50 M.

Hanfsamen. Per 100 Klgr. 15—15,50 Mark.

Rapskuchen unverändert. Per 50 Klgr. schlesische 8,25—8,50 M., fremde 7,70—8,20 M.

Leinkuchen blieb fest. Per 50 Klgr. schlesische 8,30—8,80 Mark, fremde 7,00—7,50 M.

Leinöl fest, 50,00 M. Br.

In Rüböl hat die Tendenz ziemlich unverändert angehalten, doch bewegten sich Umsätze in ganz engen Grenzen und wurde das wenige nur zur Deckung des nothwendigen Consums gehandelt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. Januar 61,00 M. Br., Januar-Februar 60,00 M. Br., April-Mai 60,50 M. Br.

Für Mehl war die Stimmung ruhig und das Geschäft etwas lebhafter. Zu notiren ist per 100 Kilogramm incl. Sack Weizenmehl fein 26,25—25,50 Mark, Hausbacken 24,40—23,75 M., Roggenfuttermehl 9,75 bis 10,75 M., Weizenkleie 8,50—9,00 M.

Petroleum fest. Per 100 Klgr. 26,50 M. G.

Spiritus vermochte sich dem von Berlin gegebenen Anstoss folgend, nicht allein zu behaupten, sondern auch eine Kleinigkeit im Preise anzuziehen; die Umsätze blieben jedoch gering. Im Spritgeschäft ist von keiner Besserung zu berichten; der Absatz nach dem Inland bleibt schleppend, während das Exportgeschäft nach wie vor gänzlich stockt. Die jüngsten Nachrichten aus Spanien lauten widersprechend und muss das Resultat der noch immer ausstehenden Discussion der Angelegenheit in den spanischen Kammern abgewartet werden.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe Januar 51,00 M. Gd., 70er 31,40 M. Gd., April-Mai 52,00 M. Gd., 70er 32,40 M. Gd.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelstärke 25 M., Kartoffelmehl 25½ M.

*** Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 19. Januar. Das Geschäft in Rothkleesamen hat in dieser Woche endlich dasjenige erfüllt, was allerdings mit ziemlicher Leichtigkeit vorauszusehen war. Die Kauflust, welche wegen der bestehenden hohen Preise von vielen Seiten gewaltsam zurückgedrängt war, hat mit dem Näherrücken der Bedarfszeit nicht mehr länger hintanhalten können und als sie nunmehr jetzt naturgemäss in verstärktem Maasse hervortrat, fand sie die Läger zum grösseren Theile stark gelichtet vor und die Zufuhren derartig schwach, dass schon das erste Andrängen die Preise ziemlich schnell in die Höhe brachte. Es war daher den Eignern der nur in sehr geringem Maasse zugeführten besseren Saaten schlesischen Ursprungs leicht, für ihre immerhin grobkörnigen Waaren 2—3 Mark bessere Preise als in der Vorwoche zu erzielen, während einige wirklich feine Qualitäten deutscher Provenienz ihrer Farbe wegen sehr hohe Preise einbrachten. Die ganze Tendenz war eine nach oben gerichtete und ist nicht zu zweifeln, dass die nahe Bedarfszeit noch höhere Preise sehen wird.

Von Weissklee betheiligten sich hauptsächlich nur die glatten, reinen Dominialsaaten am Geschäft, während geringere Sachen bisher immer nur noch schleppend unterzubringen gewesen sind.

Für Schwedischklee blieb die gute Nachfrage der Vorwoche weiter bestehen, umsomehr als die schwache Zufuhr der sich vergrössernden Kauflust nicht genügte. Das Geschäft wurde schliesslich ein erschwertes, als Eigner Preise verlangten, die gegen die Vorwoche allzusehr erhöht waren.

In Thymothé waren die Zufuhren derart knapp, dass es Eignern leicht gelang, ihre erhöhten Forderungen durchzusetzen.

Gelbklee gleichfalls in ungenügender Weise vorhanden und höher bezahlt.

Tannenklee schwach zugeführt und Preise steigend.

Zu notiren ist per 50 Klgr. Rothklee 25—30—40—45—50—52—57 bis 59 M., Weissklee 25—28—35—43—50—60—65 M., feinste 70 M. und darüber, Alsyke 35—40—50—60—70—75—80 M., Gelbklee 16—18 bis 22—26—30—32 M., Thymothé 22—24—26—30—32 M., Tannenklee 40 bis 50—60—65—69 Mark.

Aus Wissenschaft, Kunst und Leben.

** Der Sitz der Kaiserlich deutschen Botschaft in Rom, der ehemalige Palazzo Caffarelli, ist neuerdings, wie wir dem „Centralblatt der Bauverwaltung" entnehmen, aus einer erheblichen Gefahr, in der er jahrelang geschwebt hat, glücklich befreit worden. Der Palast steht bekanntlich auf deutschem Grund und Boden, auf dem südwestlichen Gipfel des einen der „sieben Hügel" Roms, des capitolinischen, von wo er einen herrlichen Rundblick über die ewige Stadt darbietet. Im Innern dieses aus Tuff-Felsen bestehenden Hügels entdeckte man vor einer Reihe von Jahren gewaltige, bis dahin unbekannte Hohlräume, die sich fast unter der ganzen Grundfläche des Botschafterpalastes ausdehnten und sich in einem Zustande befanden, welcher die Sicherheit des Gebäudes ernstlich gefährdete. Die Tuffdecken der Grotten waren gänzlich in Zerstörung begriffen, und einzelne Theile derselben wurden nur durch wunderbare Zufälligkeiten noch im Gleichgewicht gehalten. Die Mauerpfeiler des Hauses standen an einzelnen Stellen, um mit einem technischen Ausdrucke zu reden, vollständig „auf dem Hohlen", seine Grundmauern lagen hie und da bloß und Theile derselben — man hält sie für Reste des capitolinischen Jupitertempels, auf dessen Fundamenten der Palast angeblich steht — wurden zwischen den die Grotten großentheils ausfüllenden Schuttmassen bereits eingestürzter Felsentheile und Mauerkörper gefunden. Die Sicherungsarbeiten, welche unter Oberaufsicht des preußischen Ministeriums der öffentlichen Arbeiten durch den italienischen Architekten Settimj mit der größten Umsicht ausgeführt wurden, verursachten die erheblichsten Schwierigkeiten. Sie bestanden im wesentlichen darin, daß man nach mühsamer Freilegung des schuttbedeckten, tragfähigen Felsbodens stützende Pfeiler aus Tuffquadern in Puzzolanemörtel aufmauerte und diese, wo der natürlichen Decke nicht zu trauen war, durch starke Bogen und zwischengespannte Gewölbe verband. So ist es gelungen, das mühselige und gefahrvolle Werk unter Aufbietung der größten Thatkraft aller Betheiligten im Laufe von 6 Jahren — während deren, nebenbei bemerkt, das Botschaftsgebäude bewohnt blieb — und unter Aufwendung einer Bausumme von rund 167 000 Mark glücklich zu Ende zu führen, so daß die Sicherheit des Palastes nunmehr nach menschlichem Ermessen auf die Dauer gewährleistet ist. Der Abschluß der Arbeiten fiel zusammen mit der Anwesenheit Kaiser Wilhelms in Rom.

** Die Stadt Goslar am Harz ist im Besitz einer köstlichen Bergkanne, welche in der Kapelle des Huldigungssaales (im Rathhause) aufbewahrt und auch den Fremden gezeigt wird. Das Kunstwerk soll, wie die „Weser-Zeitung" berichtet, demnächst auf kurze Zeit nach Berlin gesandt werden, um es für das dortige Museum nachzubilden. Die Bergkanne wurde im Jahre 1878 auch nach Hannover zur Gewerbeausstellung geschickt und hat dort ihrer Schönheit wegen großes Aufsehen erregt. Es sollen in früheren Jahren von verschiedenen Seiten der Stadt sehr nennenswerthe Geldsummen für dieses Kunstwerk geboten worden sein, aber mit Recht scheint man die Anerbieten abgelehnt zu haben. Diese kostbare Bergkanne stammt vom Jahre 1477, besteht aus getriebenem Silber und ist dazu auch noch vergoldet. Auf derselben ist in 6 Feldern der Bergbau mit seinen verschiedenen Beschäftigungen, die Bergmusik, darüber St. Georg mit dem Lindwurm, dann auf der Spitze des gothischen Deckels der Adler Goslars dargestellt, während der Fuß des Kunstwerks reiches und geschmackvolles Laubwerk trägt.

Die Beerdigung unseres Sohnes [1042]

Max

findet Sonntag, den 20., Vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des Maria Magdalenen-Kirchhofes aus statt.

Arthur Lichtenberg und Frau.

Familiennachrichten.

Verlobt: Dr. phil. Frl. **Claere Schubert,** Hr. Polizeirath **Br. Feder,** Florenz—Berlin.

Verbunden: Hr. Hauptm. **von Besser,** Frl. **Helene v. Wallenberg,** Zoppot.

Gestorben: Verw. Fr. **Julie Werner,** geb. **Moldaehnke,** Danzig. Hr. Prof. **Dr. Ludwig Herrig,** Berlin. Hr. Major **Ottomar Adolph v. Baczko,** Lötzen. Hr. Pastor em. **Carl Töpfer,** Berlin. Frau Ober-Roßarzt **Claudine Mertens,** geb. **Böller,** Oranienburg.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Baron v. Zedlitz-Neukirch, Kgl. Kammerherr, Major u. Landrath a. D., Kynau.
v. Wallhoffn, Rgb., Trawnig.
Lisieki, Amtsrichter, n. Fr., Waldenburg i. Schl.
Guradze, Pr.-Lt. u. Rgb., n. Fr., Schloß Tost.
Schoenawa, Ing., Ratiborhammer.
Dittrich, Fabrikbes., n. Fr., Sielce.
Neumann, Kfm., Berlin.
Rieve, Kfm., Dresden.
Milewski, Kfm., Guben.
Stark, Kfm., Schwarzenberg.
Colsmann, Fabrik., Langenberg.
Fordemann, Kfm., Berlin.
Zinkeisen, Fabrik., Altenburg.
Stumpe, Kfm., Fraureuth.
Kastan, Kfm., Berlin.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Kielmann, Rgbs., Schloß Lublinitz.
Rotax, Rgbs., Glinitz.
Starke, Dir., Berlin.
Clavier, Kfm., Berlin.
Schindler, Dir., n. Frau, Chemnitz.
Frau Maleczewska n. Schwest. Kattowitz.
Böse, Kfm., Berlin.
Wilhelmi, Kfm., Berlin.
Neumann, Kfm., Dresden.
Badt, Kfm., Berlin.
Diehl, Kfm., Mainz.
Schüßler, Kfm., Berlin.
Angreß, Kfm., Berlin.
Windsch, Kfm., Leipzig.
Scheibler, Kfm., Berlin.
Schleif, Kfm., Berlin.
Perl, Kfm., n. Frau, Elbing.
Ungewitter, Kfm., Elberfeld.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
Graf u. Gräfin Pilati, n. Fam., Coritau.
v. Mutius, Majoratsherr, Altwasser.
Liebig, Hotelbesitzer, Neisse.
Neumann, Buchhdlr., Neisse.
Josephy, Rgb., Leutbach.
v. Roznowsky, Rent., Posen.
Christoph, Fabrikbes., Niesky.
Bartsch, Kfm., Berlin.
Hahn, Kfm., Chemnitz.
Thranitz, Kfm. Leipzig.
Kambach, Deutsch-Neudorf.
Fischer, Kfm., Danzig.
Eckstein, Kfm., Stettin.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Dr. Lachmann, prakt. Arzt, n. Gem., Militsch.
Bruchmann, Beamt., n. Gem., Hermsdorf.
Kolibabe, Fabrikt., Annaberg.
Strübing, Bahnhofsrestaurat. Liebau.
Mersch, Stations-Vorsteher, Halbstadt.
Bersch, Ing., Berlin.
Felsmann, Kfm., Berlin.
Luft, Kfm., Gleiwitz.
Schulz, Kfm., Berlin.
Luft, Kfm., Nürnberg.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777.
von Bieczynski, Rentier, Dresden.
Haase, Restaurat., Ratibor.
Schlestein, Kfm., Dresden.
Röhlwink, Kfm., Bremen.
Böhnisch, Kfm., Wien.
Nikol, Kfm., Berlin.
Zobel, Kfm., Freiburg in Schles.
Endler, Kfm., Glogau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 19. Januar 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	105,00 B	104,90 bz
D. Reichs-Anl.	4	109,00 B	109,10 B
do. do.	3½	103,60 B	103,55 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	108,35 G	108,50 bzB
do. do.	3½	104,25 B	104,30 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,50 B	101,50 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,50 G	101,50 G
do. Lit. A. ..	3½	101,60 bzB	101,50 bzG
do. Rusticale.	3½	101,50 G	101,50 G
do. Lit. C. ..	3½	101,50 G	101,50bz G
do. Lit. D. ...	3½	101,40à50 bzG	101,50à45 bzG
do. altl.	4	101,85 B	101,85 B
do. Lit. A. ...	4	101,85 B	101,85 B
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,85 B	101,85 B
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. ...	4	101,85 B	101,85 B
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	102,35à40 bzB	102,30à35 bz
do. do.	3½	101,25à35 bz	101,20à25 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,05 bz	105,00 G
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	105,00 bz	—
do. do.	3½	102,00 B	101,90 bzG

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	— (100,40 bzB)	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	93,10 bzG	93,00 G
Schl. Bod.-Cred.	3½	100,40 bzgest.	100,40 bz
do. rz. à 100	4	103,70bzB 1000u	103,70 B
do. rz. à 110	4½	112,00 G	112,00 bzB
do. rz. à 100	5	105,25 B	105,10 B
do. Communal.	4	103,60 ebz (kl. 104,10bzB)	103,70 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	103,00 G	103,10 etw.bz
Laurahütte Obl.	4½	104,55 bzB	104,25 G
O.S.Eis. Bd. Obl.	5	105,30 G	105,30 G
T.-Winckl. Obl.	4	102,80 G	103,00 bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br.-Schw.-Fr. H.	4	104,00 G	104,30 bzB
do. K.	4	104,00 G	104,20 B
do. 1876	4	104,00 G	104,30 bzB
B.-Wsch.P.-Obl.	4	—	
Oberschl. Lit. D.	4		104,20 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. E.	3½	101,75 B	101,75 B
do. do. F.	4	104,00 G	104,30 bzB
do. do. G.	4	104,00 G	104,10 G
do. do. H.	4	104,00 G	104,10 G
do. 1873 ...	4	104,00 G	104,10 G
do. 1874 ...	4	104,00 G	104,10 G
do. 1879 ...	4½	103,90 bz	103,90 B
do. 1880 ...	4	104,00 G	104,15 G
do. 1883 ...	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	104,00 G	104,15 B
do. do. II.	4	104,00 G	104,25 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours
Br. Wsch.St.P.*)	1 2/5	—	—	60,35 G
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	2/5	—	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7¼	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4 1/6	—	113,00 G	113,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	85,25 B	84,75 G
Italien. Rente. .	5	96,75B 10 000er (96,75bz kl. 97bz)	96,50 B
Krak.-Oberschl.	4	101,40 B	101,40 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	—	—
Oest. Gold-Rente	4	94,50 G	94,20 G
do. Pap.-R. F/A.	4 1/5	—	—
do. do. M/N.	4 1/5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4 1/5	70,10à30 bzB	70,20 bz
do. do. A/O.	4 1/5	70,25 ebzB kl. (70,50 bz)	70,20 B
do. Loose 1860	5	121,00 B	121,00 B
Poln. Pfandbr. .	5	62,95 bzB	62,75à85 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	56,30à45bzB	56,20 bzG
Rum. am. Rente	5	95,35bz kl. 95,60 bz	95,30à35 bzB (kl. 95,50 bz)
do. Staats-Obl.	6	107,10 G	107,00 bz
Russ. 1877er Anl.	5	—	—
do. 1880er do.	4	87,95 bzG	88,00 B
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,40 G kl. 103	102,10 G
do. Or.-Anl. II	5	65,60 G (à2,75bzG)	65,25 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	15,40 bzB	15,20 G
do. 400Fr.-Loose	fr.	41,50 B	41,00 B
Ung. Gold-Rente	4	85,90à5,85 bzG	85,50à70 bz
do. Pap.-Rente	5	79,00 bz	78,90à85 bz

Bank-Actien.

Börsen-iZnsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	—	114,85à5,00à4,75 bz	114,50à114 bz G
do. Wechslerb.	4½	—	103,25 bzG	103,50 B
D. Reichsb. *) ..	6 1/5	—	—	—
Oesterr. Credit.	8 1/8	—	—	—
Schles. Bankver.	6	—	127,50 bzG	127,25 bz
do. Bodencred.	6	—	125,00 B	124,50 B

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes. ...	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	147,50 G	148,50 bz
do. Strassenb.	6	—	140,25 B	140,00 B
do. Wagenb.-G.	5	—	186,40 bz	185,25 G
Donnersmrckh.	0	—	73,60à50 bz	73,00 bzG
Erdmnsd. A.-G.	0	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	—	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	—	114,90à5,15à4,60 bz	114,40 à 114 bzG
do. Portl.-Cem.	—	—	150,50 bz	149,50 G
Oppeln. Cement	2½	—	126,50 G	127,75 B
Schles. C. Giesel	10½	—	—	162,00 G
do. Dpf.-Co.	—	—	—	—
do. Feuervers.	31 2/3	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	—	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	143,00 G	—
do. Immobilien	5½	—	116,00 B	115,50 B
do. Lebensvers.	3½	—	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind. .	6 1/3	—	139,50 bzB	139,25 bzB
do. Cem. Grosch.	11½	—	227,00 B	226,75 B
do. Zinkh.-Act.	6½	—	—	—
do. do. St.-Pr.	6½	—	—	—
Siles. (V. ch. Fab)	6	—	—	130,25 bzG
Laurahütte	5½	—	141,35à40 bz	142,90à75 bz
Ver. Oelfabrik.	5½	—	92,00ebzB G	92,00bzG G
Zuckerf. Fraust.	—	—	146,75à7,75b	147,50 G

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest W. 100 Fl. ..	168,90 bz	168,95 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	218,50 bz	216,25 bz

Wechsel-Course vom 18. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,05 B
do. do.	2½	2 M.	168,35 G
London 1 L.Strl.	4	8 T.	20,39 bzG
do. do.	4	3 M.	20,25 G
Paris 100 Frcs.	4	8 T.	80,60 G
do. do.	4	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	6	3 W.	—
Warsch. do.	6	8 T.	218,25 B
Wien 100 Fl. ..	4½	8 T.	168,40 G
do. do.	4½	2 M.	167,50 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 19. Januar. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waare höchst. M	Pf	gering. Waare niedr. M	Pf
Weizen, weisser	18	40	18	20	17	90	17	50	17	20	16	70
Weizen, gelber	18	30	18	10	17	80	17	40	17	10	16	70
Roggen	15	50	15	30	15	10	14	80	14	60	14	40
Gerste	15	60	14	40	13	60	13	20	12	—	11	70
Hafer	13	50	13	30	13	20	13	10	13	—	12	90
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare M	Pf
Raps	27	30	26	10	25	20
Winterrübsen ...	26	50	25	50	24	50
Sommerrübsen ..	26	20	24	60	23	60
Dotter	21	20	20	20	19	20
Schlaglein	19	50	17	75	16	75
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 19. Januar. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,75—28,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 25,75 bis 26,25 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. b) ausländisches Fabrikat 8,40—8,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 23,00—23,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,40 bis 10,80 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,20 M.

Breslau, 19. Januar. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe fest, mittel 47—50 fein 52—57 hochfein 58—61, neue ord. 42—46, Kleesaat weisse ruhiger, ordinaire 25—35, mittel 36—45, fein 50—58, hochfeine 60—70.

Roggen (per 1000 Kilogramm) ruhig, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Januar 155 Br., April-Mai 157,00 Br., Mai-Juni 159,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gk. — Ctr., per Januar 135,00 Br. April-Mai 140,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Januar 61,00 Br., Januar-Februar 60,00 Br., April-Mai 60,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, gesbhäftslos, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Januar 50er 51,00 Gd., 70er 31,40 Gd., April-Mai 50er 52,00 Gd., 70er 32,40 Gd.

Zink (per 50 Kgramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 21. Januar:
Roggen 155,00, Hafer 135,00, Rüböl 61,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 19. Januar: 50er 51,00, 70er 31,40 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.